

IGEB

MITTEILUNGSBLATT

Jahrgang 2011/4 (Dezember)

20. Internationale Konferenz 2012

Donnerstag 12. Juli 2012 – Dienstag 17. Juli 2012
in Coimbra, Portugal

20th International Conference 2012
Thursday, July 12 – Tuesday, July 17
in Coimbra, Portugal

In Zusammenarbeit mit den Instituten
Oberschützen - Pannonische Forschungsstelle (12) und Musikethnologie (13)
der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (KUG)

internationale gesellschaft zur erforschung und förderung der blasmusik
international society for the promotion and research of wind music
association internationale de la recherche et de la promotion de la musique à vent

INHALTSVERZEICHNIS

INDEX

BERICHTE/BEITRÄGE / RESEARCH PAPERS

Zum 200. Geburtstag von Militärkapellmeister Joseph Wiethe	184
Popularisierung und Artifizialisierung in der Militärmusik.....	185
Prozessions- und Trauermärsche von Laurent Menager	187

MITTEILUNGEN / LETTERS FROM

Letter from Belgium	190
Letter from Lithuania	191

NEUE BÜCHER UND SCHRIFTEN / DIGITALE TEXTMEDIEN NEW BOOKS AND ARTICLES / NEW DIGITAL FORMS

Dubois, Meon and Pierru, <i>Les mondes de l'harmonie</i>	192
Dirk Benkwitz, <i>Ausgewählte aktuelle japanische Bläserorchesterwerke in der Praxis</i>	193
Ernst Schlader, <i>Georg Pasterwiz (1730-1803), Leben, Wirken, Werk</i>	194

NEUE TONTRÄGER, CDs / NEW CDs

The White Tower.....	195
Pompeii.....	195
The Sun Will Rise Again. The Music of Philip Sparke	196

IGEB-MITTEILUNGEN / NEWS OF IGEB

20. Internationale Konferenz 2012.....	196
Call for Papers	197
IGEB Mitteilungsblatt ab 2012 nur noch online	197
IGEB Mitteilungsblatt only online beginning 2012.....	198
Historic Brass Society Symposium	198
IGEB-Reprints.....	199
Gratis Schriften / Free Publications	199
Internationale Veranstaltungstermine (International Conferences)	199
Vorstand der IGEB (Board of IGEB).....	200
Beiräte.....	200
Impressum	201

**ZUM 200. GEBURTSTAG VON MILITÄRKAPELLMEISTER
JOSEPH WIETHE**

Friedrich Anzenberger

Die meisten der heute gespielten Werke aus der K. [u.] K. Zeit entstanden in den letzten Jahrzehnten der Donaumonarchie. Doch auch schon früher gab es bedeutende Militärkapellmeister, die einen wichtigen Beitrag speziell zur Geschichte der Wiener Musik geleistet haben. Einer von ihnen war Joseph Wiethe, der in den 1850er Jahren gemeinsam mit Johann Strauß in Wiener Vorstadtlokalen auftrat. Er würde heuer seinen 200. Geburtstag feiern.

Joseph Wiethe kam am 15. Januar 1811 in Wien zur Welt. Über seine Jugendzeit und seine musikalische Ausbildung gibt es keine Informationen; bekannt ist lediglich, dass er am 30. August 1830 – im Alter von erst 19 Jahren (!) - Militärkapellmeister beim Dragonerregiment „König von Bayern“ wurde. Hier diente er bis Ende April 1835; von 1840 bis 1842 ist er als Kapellmeister beim Dragoner-Regiment Nr. 10 nachweisbar. Anschließend war Wiethe vom 1. August 1844 (oder möglicherweise erst ab 1. November 1845) bis zu seiner Pensionierung am 1. März 1866 in gleicher Funktion beim Infanterie-Regiment Nr. 13 aktiv. Die Jahreszahl 1846 als Ende der Kapellmeistertätigkeit bei Fritz Rathner ist wohl auf einem Schreibfehler zurückzuführen, da sie nicht mit den anderen Quellen übereinstimmt. Joseph Wiethe starb am 9. Februar 1889 in Steyr (Oberösterreich), wo er auch die letzten Lebensjahre verbracht haben dürfte.

Da die österreichischen Militärmusiken nur einen geringen Beitrag zur Erhaltung von staatlicher Seite erhielten, traten viele Kapellen – in der Regel in „Streichbesetzung“ - in Vergnügungslokal auf, um zu konzertieren oder als Ballmusiken zu dienen. Das Regimentskommando tolerierte in der Regel diese „außermilitärische“ Verwendung der Musikkapellen, da sie auch den Beitrag der Offiziere zur ihrer Erhaltung verminderte oder gänzlich unnötig machte. Auch für Kapellmeister und Musiker bildeten diese Aktivitäten ein attraktives Zusatzeinkommen.

Die besten Möglichkeiten gab es in der Reichhaupt- und Residenzstadt Wien. Doch nicht nur die hier garnisonierenden Kapellen traten in den Lokalen auf. Auch bewährte Militärkapellen aus dem Umland holte man nach Wien. So muss auch die Kapelle von Joseph Wiethe speziell in den 1850er Jahren einen besonderen Ruf gehabt haben, denn obwohl sie in Komorn (rund 170 km von Wien entfernt!) stationiert war, kam sie regelmäßig nach Wien, um hier zu konzertieren. 1856 traten die Musiker unter Joseph Wiethe auch gemeinsam mit der Kapelle von Johann Strauß Sohn in Wiener Vorstadtlokalen auf.

Man kann mit hoher Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, dass Joseph Wiethe auch als Komponist erfolgreich war. Nachweisbar ist heute allerdings nur noch ein einziges Werk, der bei Cranz erschienene Marsch op. 18 „Hausse und Baisse“.

Quellen und Literatur (Auswahl): „Wiener Vorstadt-Zeitung“, Jg. 1856, Jg. 1858; „Steyrer Zeitung“ vom 10. Februar 1889; Grundbuch- und Contobuch des Militärkapellmeister-Pensionsvereins, jeweils Band 1, Fol. 80, Abt. Kriegsarchiv im Österreichischen Staatsarchiv Wien; Nachlass Emil Rameis, Kriegsarchiv Wien, Signatur B/796:3, Fol. 1030; Franz Pazdírek, „Universal-Handbuch der Musikkultur“, Wien 1910, Band 18, S. 399; Fritz Rathner, „Die bewaffnete Macht Österreich-Ungarns 1618-1918 in ihren Märschen“, Salzburg 1983, Teil 2, S. 13, und Teil 4, S. 53; László Marosi, „Két Évszázad Katonazenéje Magyarországon. A magyarországi katonazene története Katonakarmesterek 1741-1945“, Budapest: Zrínyi, 1994, S. 198.

SYMPOSIUM
POPULARISIERUNG UND ARTIFIZIALISIERUNG IN DER
MILITÄRMUSIK
6. und 7. September 2011 in Bonn

Dr. Manfred Heidler

Das Symposium des Militärmusikdienstes der Bundeswehr unter dem Generalthema „Popularisierung und Artifzialisierung in der Militärmusik“ führte auch in diesem Jahr wieder eine große Schar an interessierten Teilnehmern mit und ohne Uniform ins Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit nach Bonn.

An zwei Veranstaltungstagen stand dabei diesmal weniger die Organisation von Militärmusiken in unterschiedlichen Streitkräften zur Diskussion, sondern vielmehr richtete sich der Fokus auf Musik in militärischen Kontexten; das klingende Medium selbst bildete so den wesentlichen Betrachtungsgegenstand. Nach der Eröffnung durch Brigadegeneral Heinrich Tiller beleuchtete eine große Anzahl von in- und ausländischen Referenten dann Militärmusik im dramaturgischen Feld des Spielfilms, leitete zu musikalischen Entwicklungen im Umfeld militärischen Musizierens des Mittelalters über und betrachtete einige Komponisten und die Verwendung eines militärmusikalischen Vokabulars in deren Werken.

Ebenso wurde anhand von ausgewählten Beispielen Wirken und Wirkung von Militärmusik zur Popularisierung von Musik in Metropole und Provinz im 19. und 20. Jahrhundert thematisiert und dabei die damit einhergehende Repertoireentwicklung nachgezeichnet.

Auch die Problematik von Originalkomposition und Bearbeitung als bedeutsame Teile militärmusikalischer Literatur wurde dem Generalthema entsprechend diskutiert. Es folgte eine Analyse des heute gebräuchlichen blasmusikalischen Repertoires als Spiegel neuer Musikstile und veränderter Publikumspräferenzen. Den Abschluss bildete ein Referat über die Einflüsse preußisch-deutscher Militärmusik

auf die Entwicklung von Nationalmusiken in anderen Staaten. Damit wurde das einhellig als überaus interessant bezeichnete Symposium dieses Jahr beschlossen, doch wird die zwischenzeitlich etablierte und beachtete Veranstaltungsreihe des Militärmusikdienstes im Jahr 2012 mit einem Thema zu klingenden Symboliken und militärischen Zeremoniellen fortgesetzt werden.

Die Symposienreihe ‚Militärmusik im Diskurs‘ ist nicht nur als Angebot einer Plattform zur wissenschaftlichen Diskussion zu verstehen, sondern hat auch eine große Bedeutung für das eigene militärmusikalische Berufsverständnis. „Diese Symposien sind für uns eine große Chance, einmal über uns selber nachzudenken, über unsere Wurzeln, mögliche Entwicklungskräfte in der Vergangenheit, unsere gegenwärtige Position und mögliche Ziele, Entwicklungspotenziale und Wirkungsfelder in der Zukunft,“ betont Major Dr. Manfred Heidler, musikwissenschaftlicher Stabsoffizier im Zentrum Militär-musik der Bundeswehr, welches das Symposium in Zusammenarbeit mit dem Musikwissenschaftlichen Institut der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf und der Gruppe Wehrpsychologie im Streitkräfteamt ausgerichtet hatte.

Der Leiter des Militärmusikdienstes der Bundeswehr, Oberst Dr. Michael Schramm, und Prof. Dr. Dr. Volker Kalisch vom Musikwissenschaftlichen Institut der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf waren sich in der positiven Bewertung der Gesamtveranstaltung einig und bedankten sich bei Referenten und Teilnehmern in gleichem Maße für den interessanten und harmonischen Verlauf der diesjährigen Tagung.



Major Dr. Manfred Heidler, Oberst Dr. Michael Schramm und Prof. Dr. Dr. Volker Kalisch (Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf) beim Symposium 2011 (Bildnachweis: ZMilMusBw)



Das Auditorium während des Symposiums „Popularisierung und Artifizialisierung in der Militärmusik“ im BMU Bonn
(Bildnachweis: ZMilMusBw)

PROZESSIONS- UND TRAUERMÄRSCHCHE VON LAURENT MENAGER Damien Sagrillo, Universität Luxemburg

Ein erster Teil der Blasmusikwerke des luxemburgischen Komponisten Laurent Menager (1835-1902) befasste sich mit zwölf Geschwindmärschen.¹ In dieser Ausgabe wollen wir uns nun, als zweitem Teil, weiteren Märschen zuwenden. Es handelt sich um je zwei Prozessions- und Trauermärsche (alle vier ohne Datumsangabe). Menagers Gläubigkeit und katholische Gesinnung kommt in vielen seiner Vokalwerke zum Tragen. Die vier Märsche sind ein Beleg für seine religiösen Überzeugungen auch in der Blasmusikkomposition.

Die beiden Prozessionsmärsche **Consolatrix** und **Coronata** liegen in Abschriften vor, die sicherlich von seinem Sohn Max Menager (1874-1965)² angefertigt wurden. Sie sind in dem Verzeichnis von Hülsemann aus dem Jahre 1902 aufgelistet.³ Bei **Coronata** existieren zwei leicht unterschiedliche Versionen. Bei **Consolatrix** deuten zwei nicht näher bezeichnete Stimmen (1. + 2.) auf Flügelhornstimmen hin.

Der 1. Trauermarsch (**Marche funèbre I**) liegt in fünf verschiedenen und teilweise nur skizzenhaften Fassungen im Autograph vor. Dem Trio liegt die Melodie des

¹ im Mitteilungsblatt von Januar 2011, S. 131-135.

² Dieses Datum wurde im Artikel in der Januarausgabe 2011 falsch angegeben.

³ vgl. Wilhelm Hülsemann, *Lorenz Menager, eine biographische Skizze*, Worré-Mertens, Luxemburg 1902, S. 85.

mittleren Teiles des Klavierliedes "Beruhigung (Consolation)" zugrunde. In der 4. und 5. Fassung ist der originale Text des Liedes wiedergegeben: "*Ich weiß, dass über der Wolkennacht ein ewiger blauer (und nicht "klarer" wie im ursprünglichen Lied) Himmel wacht... drum lass mich ruhig scheiden...*". Die Quellen weisen neben den in fünf Fassungen vorliegenden Autographen eine Abschrift aus, die möglicherweise auch von Max Menager stammt. Die Besetzungen weichen geringfügig voneinander ab, und die Abschrift enthält ein anderes Trio.

Der 2. Trauermarsch (**Marche funèbre II**) liegt wiederum nur als Abschrift des Sohnes vor. Die Unsicherheit hinsichtlich der Authentizität wird jedoch durch den Eintrag in beiden Werkverzeichnissen, dem von Hülsemann und dem von Kayser entkräftet.⁴ Ungewöhnlich ist aber die äußerst umfangreiche Instrumentierung. Sie könnte auf Max Menager zurückgehen.

Bei einem weiteren Marsch, *Souvenir de la joyeuse rentrée*, existiert nur eine Direktionsstimme (bzw. Klavierstimme). Es fehlen Informationen über Besetzung und Entstehungszeit. Lediglich der Titel lässt an ein Blasmusikwerk denken. Über die Entstehung lassen sich zwei Vermutungen anstellen. Entweder es handelt sich hierbei um ein Jugendwerk, und Menager schrieb es 14-jährig anlässlich der Thronbesteigung Wilhelm III., Großherzog von Luxemburg, um 1849 oder für dessen Nachfolger Adolf I. um 1890. Das Entstehungsjahr 1849 scheint indes eher als unwahrscheinlich, weil erfahrungsgemäß keine Frühwerke Menagers überliefert sind. Da die einzige Quelle eine Abschrift ist, muss zudem noch die Frage nach der Authentizität gestellt werden und dies, obschon der Marsch im Werkverzeichnis von Kayser (S. 130) aufgelistet ist.

Sehen wir uns die Besetzung der vier Märsche an, so fällt auf, dass, im Gegensatz zu den meisten Geschwindmärschen, keine Holzbläser verwendet werden. Lediglich bei den Trauermärschen sind Saxophone vorgeschrieben. Dies ist aber nur bei den Abschriften der Fall, was vermuten lässt, dass die Erweiterung der Instrumentation auf den Kopisten und nicht auf den Komponisten zurückgeht. In der Tat scheint Menager in seinen Frühwerken für Blasorchester eine reine Blechbläserbesetzung, zu bevorzugen, weil er in den vier besprochenen Werken gänzlich auf Holzbläser und z.T. auch auf Saxophone (s.o. einschränkende Bemerkung) verzichtet.

Aufgrund der Instrumentation können Rückschlüsse auf die Entstehungszeit getroffen werden. Demnach wären die vier Werke zwischen 1870 und 1880 komponiert worden. Vergleicht man sie mit den Geschwindmärschen, so stellt man ähnliche Besetzungen um diese Zeit fest. Nach diesem Zeitpunkt wählte Menager eine dichtere Instrumentation mit mehr Holzbläsern.⁵

⁴ vgl. ebd. und Jean Kayser, "Kompositionen von Laurent Menager am Besetz von Sang a Klang", in: *Festbrochure Sang & Klang* anlässlich des 150. Geburtstages des Komponisten, Chorale *Sang a Klang* (Hrsg.), Print-Service, Luxemburg 1985, S. 130.

⁵ vgl. mein Artikel im Mitteilungsblatt von Januar 2011, S. 133-135.

In einer späteren Ausgabe kommen wir auf weitere Blasmusikwerke Menagers zurück.

Instrumentation der besprochenen vier Märsche

Titel	Sax	Flügelhr.	Kornett	Tromp.	Althorn	Horn
Consolatrix		1-2 (?)		1-3B	1-3Es	
Coronata		1-3B		1-3B	1-4B	
Marche funèbre I (Consolation)		1-3B	1B		1-4Es	
Marche funèbre I (2. Besetzung)	Alt	1-3B		Solo	1-3Es	1-4Es
Marche funèbre II	Sopr., Alt, Ten.	„kleines“ Flh.Es, Solo, 1-3B	1-2B			1-4Es

Titel	Pos.	Bar.	Tenorb.	Basstb.	Schlagz.
Consolatrix	Es & B	1-2B		in B	x
Coronata		1-2 (B?)		in B	x
Marche funèbre I (Consolation)	1-3B	1-2B		1-2B	Kl.Tr und Gr.Tr.
Marche funèbre I (2. Besetzung)	1-3B	1-3B		1-2B	
Marche funèbre II	1-3B	1-2B	1-2B	in Es und B	Kl.Tr und Gr.Tr.

Letter from Belgium

by Francis Pieters

New Compact Discs by The Royal Symphonic Band of the Belgian Guides.

In between its numerous performances, including many concerts and a successful performance at the Moscow Military Tattoo last September (*), The Royal Symphonic Band of the Belgian Guides continues its recording activities. Last October, the band recorded a Saint-Saëns CD with no less than eight World première recordings!!! We will, of course, present it in due time. Recently three CDs have been released. A bilingual (Dutch & French) version of Prokofiev's *Peter and the Wolf* was produced for an association helping badly burnt children.

LA FERIA CD 88836-2

La FERIA presents new compositions published by HAFABRA Music on its CD "Masterpieces volume 8". Two compositions by the famous British composer Derek Bourgeois attract special attention: **Concerto for Flute and Wind Orchestra** with conductor Yves Segers as brilliant soloist, and **Concerto for Bass Trombone and Band** with the fantastic Dutch soloist Brandt Attema. The American composer Jim Colonna (1970), director of bands at the Utah Valley University, wrote a thrilling suite **To slip the surly bonds of earth** including excerpts from historical radio speeches and inspired by the US space adventures. José Schyns, previously solo trombone player with the band and actually professor at the Royal Brussels Conservatory of Music, signs two more fine transcriptions, Smetana's **Dance of the Comedians** and Ravel's **La FERIA** (from Rapsodie espagnole). Ideal to fresh up your repertoire.

THE BIG BANG WSR 059

For another Belgian band music publishing company Beriato Music, the band recorded six new compositions including two compositions by the Flemish composer Bert Appermont (1973): **Ragnaök** (The Final Destiny of the Gods), about Nordic mythology, and **The Big Bang**, suggesting the legendary explosion, **Divertimento** by the Swiss Oliver Waespi (1971), a four part piece including evocations of a New Orleans parade and a rural folk dance festival, **Subterra** by the Austrian Daniel Weinberger (1979), telling the rescue of a collier surviving a mining disaster, **Elements of Nature** by the Austrian Hermann Pallhuber (1967)- First Prize of the „Symphonic Wind Composers Project“ of the 2010 Mid Europe - and **Flight** (Adventures in the Sky) by Singapore composer Benjami Yeo (1985), evoking a young pilot's first flying experiences. Really interesting new original band Music to discover.

(*)<http://www.youtube.com/watch?v=wYCoSPjRC3E>

A survey of wind band events in Lithuania in 2011 revealed that the attempts to develop better quality playing and repertoire, as well as establishing closer relationships with Western countries are continuing to show improvement. Although we cannot see significant changes, some of the events should be considered prominent and important. The following describes past and future important wind band events of 2011 in Lithuania.

The 11th championship of the wind bands, April 15-16 and other projects.

This annual event established and organized by the enthusiastic and diligent bandmaster Remigijus Vilys was initially organized in 2000. During the last decade it proved itself as a very useful tool for enhancing the level of Lithuanian bands' artistic level. In addition, it has had an impact on developing an interest in wind bands as six new bands were established during the last year in Lithuania.

The first round of the championship contest is held locally in at least five of the largest towns in Lithuania. The final round, however, always takes place in the town of Panevėžys in the spring. Awards are presented in three categories of bands (concert, brass and fanfare). In addition, there are other awards such as the Grand Prix and for best conductors.

This championship has prompted the collaboration of Lithuanian bands with other countries, especially the Netherlands. Also, this championship has demonstrated the desire for better musical opportunities for bandmasters and band players is very much alive despite the economic challenges they face. In the previous championship, one of the most prominent wind band composers, Jan van der Roost of Belgium, took part as head of the adjudicators. This year's event will feature the great British composer and conductor Phillip Sparke.

Remigijus Vilys has also presented his new projects. Creative laboratory "Aukštyn" ("Upwards") is one of them. The purpose of this project is to develop traditional brass bands in the Eastern Lithuania region, as well as Lithuania in general. The project hopes to attract young people from towns and villages of all size and to provide an opportunity of musical self-expression. The laboratory will operate throughout the year, even during the summer holidays.

Conference "Lithuanian Wind Bands: Quo Vadis?" organized by Lithuanian Centre of National Culture May 25.

This event was especially important since Lithuanian bandmasters seldom gather together to discuss the challenges they face. The reports presented were of different character and their subjects varied from historical reviews about Lithuanian military bands to peculiarities of the repertoire to financial problems. After the presentation of

the reports a lively discussion arose. Unfortunately it became obvious that material and financial challenges are still the most urgent topics of concern.

Two concerts conducted by Prof. James Saker (University of Nebraska in Omaha) with Lithuanian Army Band in September.

Professor James Saker, the conductor of the Symphonic Ensemble at the University of Nebraska in Omaha has been collaborating with Šiauliai University and some other institutions of Lithuania and Latvia for many years. This time he gave two concerts with the Lithuanian Army Band, one of the premier wind bands in Lithuania. The first concert took place in Šiauliai, while the other was presented in one of the central squares in the Lithuanian capital of Vilnius. One of the features of these concerts was the Lithuanian premier of the second version of the “Paraphrase on Themes by S. Šimkus” by composer Jonas Domarkas. The piece was composed in 1992 and intended to be performed in the USA, but because of various circumstances the premier did not happen at that time. The premier was delayed until 2009, when Prof. Saker performed the work with his university band in Omaha, Nebraska USA. While the premier in the USA happened 17 years after it was composed, the Lithuanian premier took place only 19 years after it was composed! Another pleasant fact is that the composer himself participated at the concert in Šiauliai, and it was the first time he heard this version of his composition in live performance.

NEUE BÜCHER UND SCHRIFTEN / DIGITALE TEXTMEDIEN /
NEW BOOKS AND ARTICLES / NEW DIGITAL FORMS

Vincent Dubois, Jean-Mathieu Méon and Emmanuel Pierru, *Les mondes de l'harmonie*, Paris 2009, p. 309, tables.

Introduction

Wind bands have most of the features of “low culture”: many of their musicians have a working-class background, the orchestras are a part of community life and they are expected to fulfil social functions rather than to play music for music’s sake. Thus, they are left out the highbrow and legitimate musical spheres and regarded as having little cultural value. Wind bands are also most often considered as obsolete, doomed to disappear because of the old age of their musicians and the lack of interest of the youth.

This image is only partly true. There are today more than 2.600 orchestras and more than 100.000 musicians in France, where this study was conducted. Many of them are

young, even if many bands do have recruitment problems. Wind band music has its own rules and values, which cannot be reduced to this lack of cultural prestige.

This raises two main questions: how does a relegated cultural practice organise itself? and how can a cultural practice endure when its social foundations are being challenged? By addressing these two questions, this book gives a balanced and nuanced sociological view of this musical world today. More generally, we provide an original analysis of current forms of traditional “low” culture and of the ongoing transformations of working-class lifestyles.

Between domination and autonomy

The sociological debate on cultural domination and its possible biases underlines the necessity not to reduce the analysis of a relegated practice to its dominated status. Accordingly, we approach the wind bands in the light of the domination they face, while questioning the social conditions of this domination and its effects. Our study shows how wind bands are situated simultaneously in four universes in which they are diversely exposed to cultural domination: the hierarchical musical field, the specific sub-field of wind bands, the local musical networks, and their direct local environment. Analysing these four worlds, we show how cultural legitimacy varies and how its judgements can be effective or inoperative.

How a cultural form lives on

Wind bands are a historically bounded practice, *i.e.* dependent of specific historical configurations. As such, they provide a good vantage point from which to study how a popular cultural form lives on or declines. Since the 1970s the traditional and autonomous existence of wind bands has been challenged by major social transformations (of rural life, of popular sociability, of the access to general and musical education, *etc.*). Yet, we can speak of a transformation, rather than only of a decline of the wind bands, opening themselves to values and practices from more legitimate fields: wind bands are now at a crossroads, facing a choice between disappearing and losing their specificities.

Dirk Benkwitz, *Ausgewählte aktuelle japanische Blasorchesterwerke in der Praxis*, 67 Seiten, Bachelorarbeit Universität Linz 2011.

(Dieses Buch wird in Kürze bei eBook im DVO Verlag Buchloe, Deutschland, erscheinen)

Eine vergleichende Feldstudie zu Bekanntheit, Aufführungshäufigkeit und -anlass von zeitgenössischen Originalkompositionen in Vereinen des ASM (Bayern) sowie des OÖBV (Oberösterreich).

Abstract

Den Rahmen für diese Arbeit bildet ein Überblick über die Repertoiregeschichte japanischer Blasorchester-Originalliteratur mit Schwerpunkt auf Entwicklungen in den vergangenen 60 Jahren. Darauf folgt eine überblicksartige Portraitierung des Allgäu-Schwäbischen Musikbunds (ASM) sowie des Oberösterreichischen Blasmusikverbands (OÖBV). Bei den weiteren Untersuchungen wurden Dirigenten von Vereinen des ASM (Leistungsstufen 4 bis 6) sowie des OÖBV (Leistungsstufen C bis E) mittels einer Online-Umfrage zu Bekanntheit, Aufführungshäufigkeit und -anlass von ausgewählten japanischen Originalwerken für Blasorchester befragt. Für die Online-Umfrage wurde eine aus 25 Titeln bestehende Werkliste erstellt. Die darin enthaltenen Werke, allesamt Konzertliteratur für Blasorchester, sind zwischen 2000 und 2009 erschienen. Diese Arbeit will zu einer weiteren Erschließung des umfangreichen japanischen Original-Repertoires für Blasorchester anregen.

Dirk Benwitz, *Selected Contemporary Japanese Wind Band Repertoire in Practice*, 67 pages, Bachelor University Linz 2011.

A comparative field study of recently published original Japanese compositions for Wind Bands as performed by bands associated with the ASM (Bavaria) and OÖBV (Upper Austria), concerning the choice of performance pieces, their degree of popularity, and their frequency of performance.

Abstract

(this book will be published soon as eBook at DVO Verlag Buchloe / Germany)

This thesis will begin with an overview of the repertoire history of original Japanese Wind Band literature focussing on developments within the past 60 years. Then a concise portrait of both the Bavarian Wind Band Association (Allgäu-Schwäbischer Musikbund a.k.a. ASM) and the Upper-Austrian Wind Band Association (Oberösterreichischer Blasmusikverband a.k.a. OÖBV) will follow. In addition, an evaluation of the conductor's (from the ASM levels 4 to 6; and from OÖBV levels C to E) participation in an online-survey will provide statistics on the choice performance pieces, the degree of popularity, and the frequency of performance of original Japanese concert literature for Wind Band published between 2000 and 2009. This thesis intends to encourage and promote better accessibility to the extensive contemporary Japanese Wind band repertoire.

Ernst Schlader, *Georg Pasterwiz (1730-1803), Leben, Wirken, Werk*, Saarbrücken 2011 (Diss Frankfurt a.M.), mit Werkverzeichnis.

„P. Georg Pasterwiz (1730-1803), der als Komponist, Philosoph, Geisteswissenschaftler und Akademieprofessor die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts im damaligen Österreich entscheidend mitgestaltete, gilt in seiner Wahlheimat, dem oberösterreichischen Benediktinerstift Kremsmünster, als einer der bedeutendsten Komponisten in der langen Musiktradition des seit dem Jahr 777 bestehenden Klosters. Im dortigen Musikarchiv befindet sich, bis auf wenige Ausnahmen, mit über 500 Titeln das gesamte musikalische Oeuvre Pasterwiz‘. Dieses besteht zum Großteil aus Kirchenmusik, aber auch aus Theatermusik und Kompositionen für Tasteninstrumente. Nach dem derzeitigen Stand der Forschung gilt Pasterwiz als jener Komponist, der 1756 zum ersten Mal in der Musikgeschichte Klarinetten in A verwendet hat. Seine Behandlung der Blasinstrumente spiegelt zwischen 1753 und 1803 den Wandel vom musikalischen Barock bis zur Spät-Klassik wider. Das vorliegende Buch enthält eine kritische Neuaufarbeitung der Biographie, exemplarische Werkbesprechungen, ein thematisches Werkverzeichnis und behandelt auch aufführungspraktische Themen. Es soll dazu beitragen, Pasterwiz‘ Musik, deren Qualität von seinen Zeitgenossen bewundert wurde, ins kollektive Musikgedächtnis zurückzurufen.“

NEUE TONTRÄGER, CDs / NEW CDs

The White Tower, The Royal Netherlands Army Band ‚Johan Willem Frisco‘, Leitung: Hans Leenders,, c & p 2011 De Haske Winds (LC 1530) Heerenveen, Niederlande DHR 04-033-3.

Dieses hervorragende Orchester spielt folgende Werke: Satoshi Yagisawa *Fanfare Havabusa* (beeindruckende Fanfare), Philip Sparke *Sinfonietta No. 4* in drei Sätzen, Jacob de Haan *Lorraine* (sinfonische Dichtung über die gleichnamige französische Region), Jan de Haan *Liberty* in drei Sätzen (mit zahlreichen musikalischen Zitaten Bezug nehmend auf die Freiheitsstatue in Amerika etc.), Peter Kleine Schaars *Lebuïnus ex Daventria* (beschreibt den missionierenden Mönch Lebuinus in den Niederlanden), Otto M. Schwarz *The White Tower* (dreisätziges Werk über Dunkelheit und Unbeständigkeit). Interessante CD.

Pompeii, Rundfunkblasorchester Leipzig, Leitung: Timor Oliver Chadik, Beriato Music BVBA, Monfortstraat 1, B-2550 Kontich, Belgien, WSR 058 c & p 2011 (www.beriato.com).

Tonträger mit Werken des Verlages Beriato: Benjamin Yeo *Jubilance*, Bert Appermont *The Green Hill*, *Song for Sakiko*, Eitenne Crausaz (arr.) *The Turtle Dove* (Traditional), Filip Ceunen *Pompeii* (dreisätziges Werk über die historische Stadt), Hermann Pallhuber *Along the River*, Hans Aerts *Holiday Prelude*, Alan Silvestri (arr.

Aidan Thomas) *Cast Away-End Credits*, Bartr Picqueur *On Wings*, Menno Bosgra *Ceremonial Hymn*, Dirk Soetenay (arr.) *Lough Erin Shore*.

The Sun Will Rise Again. The Music of Philip Sparke, diverse Interpreten, Anglo Records (LC 1530) AR 027-3, c & p 2011.

Komponistenporträt mit Kompositionen von Philip Sparke: *Maple Leaf Ouverture*, *The Sun Will Rise Again*, *A Savannah Symphony* (Symphony No. 2 in drei Sätzen, sehr schön), *White Light* (für Oboe und Blasorchester, Solo: Masaki Fukuda), *Sinfonietta No. 4* (Stramproy Centennial), sowie Philip Sparke Bearbeitungen von Nina Rota *The Godfather Waltz*, Maurice Ravel *Bolero*, J.W. Calcott *Drink to Me Only with Thine Eyes* (für Trompete mit Blasorchester, Solo Frisco Valkema).

IGEB-MITTEILUNGEN / NEWS OF IGEB

20. Internationale Konferenz der IGEB 2012 in Coimbra, Portugal Donnerstag 12, Juli 2012 – Dienstag 17, 2012

Das Generalthema lautet:

An der Grenze: Brückenschlag zwischen Tradition und Kunst

Referate zu aktuellen Forschungen sind ebenso willkommen. Wir bitten alle Interessenten, sich diesen Termin vorzumerken. Sie können sich ab Anfang September 2011 über die IGEB-homepage (www.igeb.net) anmelden auf dem aktuellen Informationsstand halten. Als Vortragssprache wird Englisch empfohlen, jedoch sind auch Vorträge in Portugiesisch, Deutsch, Italienisch, Französisch willkommen.

Anmeldeschluss ist der 27. Januar 2012: Anschließend wird ein Komitee die Referate auswählen und die eingegangenen Anmeldungen benachrichtigen. Die Präsentation sollte 20 Minuten nicht überschreiben, 10 Minuten sind für eine Diskussion vorgesehen. Bitte senden Sie ein Abstract an Doris Schweinzer doris.schweinzer@kug.ac.at.

CALL FOR PAPERS

Proposals for papers or lecture-performances are invited for the 20th conference on wind music of the International Society for the Promotion and Research of Wind Music (IGEB) to be held in Coimbra, Portugal, July 12-17, 2012. **The deadline for proposals is January 27, 2012.**

Papers focusing on the theme of the conference, “On the Border: Bridging the Path Between Tradition and Art” are especially invited, but papers on any aspect of wind music and research in progress are welcome. The lectures can represent the entire field of humanities in relation to wind music: musicology, ethnology, philosophy, sociology, and educational sciences. Presentations should not exceed 20 minutes, leaving 10 minutes for discussion. Papers will be considered for future publication in the *Alta Musica* series. Researchers are encouraged to submit abstracts on works in progress.

Send a one-page abstract to Doris Schweinzer <doris.schweinzer@kug.ac.at>. Registration materials and further information may be found at www.igeb.net.

IGEB MITTEILUNGSBLATT AB 2012 NUR NOCH ONLINE

Sehr geehrte Mitglieder,

Die digitale Erscheinungsform von Zeitschriften hat schon weit um sich gegriffen. Auch das IGEB-Mitteilungsblatt steht nun seit einem Jahr (2011) online zur Verfügung. Die Vorteile dieser Form bestehen einerseits darin, dass die Ausgaben weltweit zum gleichen Zeitpunkt zur Verfügung stehen und zum anderen aber auch darin, dass die Erscheinungsfolge verdoppelt werden konnte, also viermal im Jahr.

Die Vorteile bewogen uns, den Schwerpunkt auf die digitale Erscheinungsform zu legen und nur noch auf ausdrücklichen Wunsch Papierversionen zu versenden. Wenn Sie sich für die letztere Version entscheiden, dann bitten wir Sie, uns dieses Blatt, mit Ihrem Namen und Ihrer Anschrift zurückzusenden. Dann erhalten Sie, wie gewohnt, zweimal jährlich Doppelausgaben des Mitteilungsblattes in Papierversion. Wir hoffen, dass diese Verbesserung auch in Ihrem Interesse ist.

Das Redaktionsteam des Mitteilungsblattes

JA, bitte senden Sie mir weiterhin zweimal jährlich eine Doppelausgabe des IGEB-Mitteilungsblattes in der Papierversion zu.

Name

Anschrift

IGEB MITTEILUNGSBLATT ONLY ONLINE BEGINNING 2012

Dear IGEB Members,

As you know, the IGEB Mitteilungsblatt became available online beginning 2011. The decision to move to an online format was based upon several advantages, including 1) the publication would be available worldwide at the same time, 2) the addition of multiple issues per year. In addition, most professional journals and other print media have moved to an online format.

The change to a digital format has been well-received by our membership. While a paper version has continued to be provided, the editorial board has decided to no longer make this available to the general membership. If you would prefer to receive a paper version, please email Doris Schweinzer at doris.schweinzer@kug.ac.at. Please include your name and mailing address. You will then be able to receive the paper version, which will be made available twice a year.

The editorial board of Mitteilungsblatt

Historic Brass Society Symposium

The Historic Brass Society will sponsor the 2nd International Symposium from July 12-15, 2012 in New York City. The Symposium is entitled Repertoire, Performance, and Culture. It will take place at the New School Jazz and Contemporary Music Program on 55 West 13th street in Manhattan's Greenwich Village section (Thursday, Saturday, Sunday), a full day (Friday) at the Metropolitan Museum of Art (82nd Street and Fifth Avenue) and a Friday evening concert and social event will take place at the Church of Saint Luke in the Fields, a few blocks from the Museum.

The Symposium will consist of formal concerts, lectures on a wide range of topics from Antiquity through to the jazz age, round-table discussion sessions, interview sessions, informal playing sessions for all instruments, and a social event. Brass instrument makers will have displays of their instruments. An auction is planned. A special panel is planned to discuss the state of the brass community including performance practice, pedagogy, and scholarship. The Symposium will offer a rare chance to meet and interact with like-minded brass musicians.

For more information, please visit their website at www.historicbrass.org

IGEB-Reprints

Liebe Mitglieder der IGEB,

Wir möchten Ihnen mitteilen, dass nun der Band 6 der Reihe "IGEB-Reprints" erschienen ist. Die Reihe fand bisher guten Anklang, und wir hoffen, dass auch dieser Reprint in Ihrem Interesse ist.

Dear Members of IGEB,

We are pleased to announce that volume 6 of the series "IGEB reprints" is published. The series has received positive feedback and we hope that this volume will also find your interest.

IGEB-Mitglieder können folgende Schriften gratis anfordern: All IGEB-members can order free the following publications:

Statuten der Internationalen Gesellschaft zur Erforschung und Förderung der Blasmusik (IGEB)

Bylaws of the International Society for the Investigation and Promotion of Wind Music (IGEB)

Mitteilungsblätter der IGEB

INTERNATIONALE VERANSTALTUNGSTERMINE

2011

14. bis 17. Dezember: 65th Annual **Midwest Band and Orchestra Clinic** in
Chicago/IL, USA

2012

10. bis 15. Juli: 15. Mid Europe in Schladming, Austria

12. bis 17. Juli: 20. IGEB Konferenz, Coimbra

12 bis 15. Juli: International Historic Brass Symposium, New York

19. bis 22. Dezember: 66th Annual **Midwest Band and Orchestra Clinic** in
Chicago/IL, USA

Vorstand der IGEB/Board of IGEB

Präsident: Dr. Bernhard Habla
Sonnseith 31, A-7432 Oberschützen
bernhard.habla@kug.ac.at

Vizepräsidenten: Francis Pieters
Blekerstraat 4
B-8500 Kortrijk
pietersfrancis@hotmail.com

Kassier: Doris Schweinzer
Leonhardstraße 82, A-8010 Graz
doris.schweinzer@kug.ac.at

Generalsekretär: Dr. Friedrich Anzenberger
Weinheberplatz 1, A-3062 Kirchstetten
anzenberger@gmx.net

Beiräte:

PD Dr. Helmut Brenner
Wiener Straße 134, A-8680 Mürzzuschlag
helmut.brenner@netway.at

Dr. Patrick M. Jones
Boston Univ. School of Music
Music Education Department
855 Commonwealth Ave
Boston, MA 02215, USA

Dr. Richard, Scott Cohen
Ferris State University, Music Center 107
1030 Campus Drive
Big Rapids, MI 49307-2279, USA
rscohen@ferris.edu

Dr. Gunther Joppig
Müllerstraße 50, D-80469 München
drjoppig@web.de

Andre Granjo (appointed)
Urbanizacao Quinta das Lagrimas
Fase 2, Lote 7, 1A
P-3040-387 Coimbra

Dr. Jana Lengová
Ústav hudobnej vedy SAV
Dúbravská cesta . 9, SLK-841 05 Bratislava
jana.lengova@savba.sk

Prof. Dr. Robert Grechesky
Butler Univ., Jordan Coll. of Fine Arts
Indianapolis, IN 46208, USA
Grechesky@butler.edu

Dr. Paul Niemisto
608 Zanmiller Dr. W.
Northfield, MN 55057-1207, USA
niemisto@stolaf.edu

Joseph Hartmann
Municipal Conservatory
Gan Ner (north) 176, 19351 - ISRAEL
hartmann3@isdn.net.il

Dr. Erwin Nigg
Landammannstraße 7, CH-6442 Gersau
nigg@kks.ch

Prof. Dr. Damien Sagrillo
Wiesenstraße 67, L-3336 Hellange
damien.sagrillo@uni.lu

Dipl. Ing. Johanna Uerlings
Aichinger Weg 40, D-71277 Rutesheim
rainer.uerlings@t-online.de

Sir Dr. David Whitwell
14200 Fort Smith Trail
Austin, TX 78743
davidwhitwell@msn.com

IMPRESSUM

Redakteur / Editor:
Joseph Manfredo, USA email: jmanfre@ilstu.edu

Für den Inhalt (mit Ausnahme der namentlich gekennzeichneten Beiträge) verantwortlich: Dr. Joseph Manfredo, 303 East Fawn Drive, Mahomet, IL 61853, Dr. Bernhard Habla, A-7432 Oberschützen, Pannonische Forschungsstelle am Institut 12 der Kunstuniversität und Dr. Friedrich Anzenberger, Weinheberplatz 1, A-3062 Kirchstetten.

Büro:
c/o Institut für Ethnomusikologie, Kunstuniversität Graz
Leonhardstraße 82, A-8010 Graz
email: doris.schweinzer@kug.ac.at - website: www.igeb.net

